

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Besitzerschein  
Nr. 21.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 29.

Montag, 5. Februar 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Mittwochlicher Abgangspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Cottaia aber durch einen Zulagebetrag von 1 Mark 50 Pf., bei Abholung aus Säulen bei Riesa. Sonntagspreis 1 Mark 25 Pf., durch den Rezipienten und bei Riesa 1 Mark 65 Pf. Kopienpreise für die Rezipienten bei Wiedergabe  
bis Sonntag 9 Uhr ohne Zulage.

Direkt und Briefpost vom Drucker & Winterlich in Riesa. — Geschäftssache: Kaufmännische Straße 50. — Für die Rezipienten benanntestellig: Hermann Schmidt in Riesa.

Unter dem Dachbestande des Schlosses Nr. 28 in Pransitz ist die Mau- und Fenstereinfassung ausgebrochen.

Mit Rücksicht auf die vorliegende größere Seuchengefahr wird deshalb hiermit der Ort Pransitz, einschließlich dessen Hofschaft, gegen das Durchstreichen von Wildböcken und Schweinen abgesperrt und bestimmt, daß die Ausführung von Tieren dieser Arten aus dem gesperrten Dreieck nur mit Erlaubniß der unterzeichneten Polizeihörde erfolgen darf.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 3. Februar 1900.

E. 351. Dr. Uhlemann. Wdr.

Sonnabend, den 10. Februar 1900,

Vorm. 10 Uhr,

kommt im Kult. Hof der Röbelbad (ca. 150 Meter) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 3. Februar 1900.

Der Ger.-Vollz. beim Agl. Amtsger.

Schr. Eidam.

Mittwoch, den 7. Februar 1900,

Vorm. 10 Uhr,

sollen im Versteigerungsbetrieb hier  
1 Mikrotrop, 1 Harmonium, 1 gelbes Schreibpult, 7 Stücke Buchsenstoffe, 1 Vierapparat mit 5 Stochern, 1 vorzügliches Jagdgewehr, 1 kleine Schauenstereitarettage aus Holz, 1 Witschschwage, 1 Convol. Opticon, 1 Glas Cognac (50 Lit.), mehrere Flaschen Rum, Cognac, Punschfassen, Essenz zur Schnapsbereitung u. a. m.,  
gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 1. Februar 1900.

Der Ger.-Vollz. beim Agl. Amtsger.

Schr. Eidam.

## Ein Wort zur Gerichtsorganisation in Sachsen.

Im „Sächsischen Anzeiger“ finden wir heute folgenden, sehr bemerkenswerten Artikel:

Als vor mehr denn Jahresfrist bekannt wurde, daß die Königliche Staatsregierung mit der Absicht umgehe, ein neues Landgericht in Riesa zu errichten und damit im Zusammenhange eine Neuordnung der Landgerichtsbezirke in Vorschlag zu bringen, stellte man sich in den von dieser Neuordnung betroffenen Land- und Amtsgerichtsbezirken sehr erstaunt und war man sofort bei der Hand, die beabsichtigten Maßnahmen der Königlichen Staatsregierung als unpraktisch und den örtlichen Interessen widerstreitend hinzustellen. Dresden, Meißen und Töbeln entsetzten eine Agitation, als gälte es ihre Lebensfähigkeit und Existenz zu verteidigen. Da sollten „traditionelle Beziehungen“ zerissen, „langjährige geschäftliche Verbindungen“ zerstört, in Dresden sogar die Schulen evakuiert und in Meißen „historische Rechte“ mißachtet werden, und dies alles zu Gunsten einer Stadt, die hierzu gar keine Berechtigung habe, die bisher fast unbekannt, nur in neuerer Zeit durch ihr rassisches Ausblühnen und ihren großartigen Handel und Verkehr manchen Städten sich vielleicht sehr unangenehm bemerkbar mache. Daß die Königliche Staatsregierung gerade diese Stadt als Sitz des neuen Landgerichts in Aussicht genommen hatte, war das Unbegreifliche. Meißen oder Töbeln hätte man sich eher gesessen lassen; hatten doch diese Städte, ebenso wie Dresden selbst „historische“, wenn auch keine praktische Berechtigung, waren sie doch gewohnt, alles was die Regierung ihnen gewährt, als ihr ausschließlich und unvergleichliches Recht zu betrachten. Datum damals der Vortrag!

Auch im Landhause fand die Regierungsvorlage kürzlich bei ihrer ersten Beratung keine günstige Aufnahme. Auch hier wurde von den Herren Abgeordneten mit „traditionelle Beziehungen“, „geschäftliche Verbindungen“, „Verkreisen verdächtiger Einrichtungen“ usw. reichlich aufgewartet und alles wiederholt, was in der Presse, in Petitionen, Vereinen und Versammlungen schon vielfach vorgetragen worden war, auch ganz plausibel Klingt, aber den Thatsachen keinesfalls entspricht. Da wird z. B. mit den Fahrplänen der Staatsbahnen operiert und nachgewiesen, daß die Bewohner dieser oder jener Ortschaft zehn bis zwanzig Minuten länger als bisher fahren müssen, um an den Sitz des neuen Landgerichtes zu gelangen. Das wird als eine ganz erhebliche wirtschaftliche Schädigung hingestellt, als ob täglich hunderte von Personen davon betroffen würden. Der Ausgleich aber, daß ebensoviele Personen dann viel näher wohnen würden, wird nicht

erwähnt. Vor allem werden die geschäftlichen Verbindungen, die durch die Neuordnung zerstört werden sollen, ins Feld geführt. Wie steht es aber damit in Wirklichkeit? Hierzu sei zunächst die Frage gestellt: Für wieviel ist denn in ihrem Leben schon einmal die Notwendigkeit, persönlich in einem Landgerichte sich zu schaffen zu machen, sei es als Civilpartei oder als Zeuge, herangetreten? Für über 95 Prozent aller Bezirkseinwohner überhaupt nicht! Von dem verbleibenden Rest hat wiederum der größte Theil nur ein oder wenige Male Veranlassung, vor den Schranken des Landgerichtes persönlich zu erscheinen. Da ferner am Landgericht in Civilsachen Anwaltszwang herrscht, so kommt eine Partei selten in die Lage, ihre Sache durch eigene Anwesenheit zu fördern. Viebel Personen bleiben nun noch übrig, die durch ihr persönliches Erscheinen am Sitz des Landgerichtes „traditionelle Beziehungen und geschäftliche zahlreiche Verbindungen“ pflegen können? Und welcher Art sind „die langbewährten Einrichtungen“, die nach Ansicht der Herren Redner „zerissen“ werden? Ob ein Rechtsfall am Landgerichte zu Dresden oder Leipzig oder Riesa anhängig gemacht wird, ist doch ganz gleichgültig.

Die Frage wegen der zahlreichen geschäftlichen Beziehungen beantwortet sich von selbst dahin, daß diejenigen Geschäftsinhaber von Dresden oder Leipzig, die auf die Kunden warten sollen, die gelegentlich einer Besorgung am Landgericht aus der Provinz zu ihnen kommen, wohl mit einem solchen Faktor ihres Geschäftsgewinnes überhaupt nicht rechnen dürfen. Und wie bedürfnislos müßten diejenigen Bezirkseinwohner sein, die zur Bedienung ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse und zur Pflege ihrer geschäftlichen Verbindungen jedesmal erst eine Gelegenheit abwarten wollten, die sie in einer Landgerichtssache nach Dresden oder Leipzig führt. Zerstört, zerissen werden allerdings besondere Annehmlichkeiten, die jeder Besucher der Großstadt in ihr hat. Zerstört wird – und das ist wohl das Bössartigste – die große Inanspruchnahme der am meisten gesuchten Rechtsanwälte; das erklären aber die weniger gesuchten Kollegen als kein Unglück. Was aber unter den „langbewährten Einrichtungen“, die noch weiter zerissen werden sollen, zu verstehen ist, ist vorläufig und vielleicht auch später Geheimnis der Herren Sprecher und Petenten; „traditionelle Beziehung“ zu Civil-, Ehe- oder Strafkammern oder zur Staatsanwaltschaft bei bestimmten Landgerichten wird wohl nicht gerade als etwas Schändliches angesehen sein.

Wenn die Königliche Staatsregierung seinerzeit überzeugt war, daß durch Errichtung eines neuen Landgerichtes in Riesa die Landgerichte Dresden und Leipzig soweit entlastet werden könnten, daß sich sehr kostspielige Erweiterungen und Gefängnisneubauten unnotig machen, so sollte

## Holzversteigerung.

Im Park zu Rittergut Graupa bei Großenhain werden am 9. Februar 1900 von Sonnabend 9 Uhr ab  
50 Eichenlöcher, 25–80 cm Mittensstärke, 10 Kostenen-  
48 Eichen- } 66 Buchen- } Klötzer,  
49 Eichen- } 1 Pappel- }  
2 Birken- } 5 Ahornen- }  
12 Nüster- } 1 Haufen Lichtenstangen,  
14 Fichten,

am 10. Februar 1900 von Sonnabend 9 Uhr ab  
70 Meter Scheite und Rollen,  
10 Haufen Wurzeln und 45 Haufen Reisig

meißelnd gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert.  
Das der Überschwemmungsgefahr ausgesetzt gewesene Rohholz ist auf sicherem Gelände  
geschleppt worden.

Königl. Remonté-Depot-Administration.

## Klarlagslieferung betr.

Die Gemeinde Rieznitz bedarf zum Wegebau ca. 100 cbm besten Granitklarlags, welcher frei Elbeu Riesa zu liefern ist. Angebote sind bis 20. Februar a. c. an den Unterzeichneter zu richten.

Rieznitz, am 4. Februar 1900.

Bischofe, Gemeinde-Bor.

**Anzeige** am Sonnabend 9 Uhr bis jeweiligen Aufgabetages.

Die Geschäftsstelle.

sie im Interesse des Landes und der Steuerzahler an ihrer ursprünglichen Vorlage, die dem neuen Landgericht auch das Amtsgericht Meißen einverleibt, auch noch andere Amtsgerichte aus dem Dresdner Landgericht ausbezirkte, festhalten und sich nicht durch ungestüme Kirchthurnpolitiker die Vorlage aus der Hand schlagen und verstimmen lassen. Weshalb ein zweites Landgericht zu Dresden? Ist Freiberg und Bautzen in der Lage eine Mehrbelastung zu vertragen, so mag man dahin ausbezirken, „bis an die Thore von Dresden“, es wird Niemand wehe gethan, denn der Bevölkerung im Großen und Ganzen ist der Sitz des Landgerichtes gleichgültig und die verhältnismäßig wenigen, die es betrifft, werden sich bald in den neuen Verhältnissen zurecht finden. Im Interesse unserer Finanzen und im Interesse der Steuerzahler darf man von unseren Landtagsabgeordneten wohl erwarten, daß sie die Königliche Staatsregierung in ihrem Bestreben, Sparfamilie walten zu lassen, wo es nur immer möglich ist, fest unterstützen werden und die brennende Frage im Sinne des Allgemeinwohles und nicht nach dem Willen von Kirchthurnpolitikern lösen werden.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Februar 1900.

Für die Ausrüstung einer Sanitätskolonne nach dem Kriegsschauplatz seitens der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz gingen der Expedition d. Bl. weiter noch zu: 8 M. 8. Königl. Sächs. Militärverein Boberbach und Umg. (gesammelt bei der Geburtsstube Sr. Maj. des Kaisers). 3 M. 40 Pf. bei einer gemütlichen Kneipe in Heyda — 11 M. 40 Pf. Summa 41 Mark 30 Pf. (bereits eingezahlt) an das Direktorium des Landesvereins vom Roten Kreuz 284 M. 55 Pf. Gesamtgebaus der Sammlung bis jetzt demnach 325 M. 85 Pf. Auf Verfügung des Direktoriums des Landesvereins vom Roten Kreuz soll die Sammlung bis 15. d. M. beendet werden; wer also dem guten Zweck noch eine Gabe widmen will möge uns dieselbe bis spätestens zu genanntem Tage übermitteln.

Die Thellnhauer an der Stadt-Sprechstelle mit Eisenberg (S. A.) zugelassen. Die Gebühr für das einfache Gespräch beträgt 1 Mark.

In die Lotteriecollection des Herrn Ferdinand Schlegel fiel bei der heutigenziehung der 8. Königl. Sächs. Landeslotterie ein Hauptgewinn von 10 000 Mark auf die Nr. 1822.

Wegen Baumfrevels zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde von der zweiten Strafammer des Königl. Landgerichts Freiberg der Handarbeiter Ernst Friedrich Pilz aus Halsbrücke. Pilz hatte in der Nacht zum 1. Dezember v. J. vor elf innerhalb Halsbrückner Flur stehenden Strauchbäumen die Kronen abgebrochen. Der Fall mag zu erster Warnung

diesen. Deutlich sind in letzter Zeit wiederholt auch hier und in der Umgebung Sammelfesten abgehalten worden.

— In der heutigen Beilage bringen wir einen noch einer und zur Verfassung gelesenen Sammlungsnotiz bearbeiteten Artikel: „Kreis vor 100 Jahren“. Derselbe bringt verschiedene Wissenssungen aus alter Zeit und dürfte vielleicht besonderes Interesse finden.

— Wochenplan der Königlichen Hoftheater zu Dresden. Königliches Opernhaus. Dienstag: „Das Bildchen des Erwachten.“ — Mittwoch: „Manfred.“ — Donnerstag: die „Ariane.“ — Freitag: „Der Freischütz.“ — Sonnabend: „Manfred.“ — Sonntag: „Odyseus Heimkehr.“ — Königliches Schauspielhaus. Dienstag: „Das vierte Gebot.“ — Mittwoch: „Die Märchenante.“ — Donnerstag: „Wilhelm Tell.“ — Freitag: „Der Hüttenbesucher.“ — Sonnabend: „Die Märchenante.“ — Sonntag, den 11. Februar: „Die Großstadtlust.“

— Den Kaiserpreis für 1897/98, bestehend in einer wertvollen Uhr, erhielt als bester Schütze im 12. Armeecorps Herr Wachtmeister Sieber von der 4. Escadron des 1. Königs-Husaren-Regiments zu Großenhain.

— Das Ministerium des Innern hat nach dem M. L. eine neue Prüfungsdordnung für den Bureaudienst im Amtsbereich des Ministeriums erlassen, die von allgemeinem Interesse ist. Wir entnehmen derselben Folgendes: 1. Assistentenprüfung. Als Bureauassistent wird nur angestellt, wer das 25. Lebensjahr erreicht und die Assistentenprüfung bestanden hat. Zu letzterer wird nur zugelassen, wer wenigstens drei Jahre im Bureaudienste bei inneren Verwaltung gearbeitet hat und eine genügende allgemeine Vorbildung nachzuweisen vermag. Die befähigende zum einjährig freiwilligen Militärdienst gilt als solche. 2. Secretärsprüfung. Zu Secretären werden nur Bureauassistenten befördert, welche die Sekretär-Prüfung bestanden haben. Zu dieser wird nur zugelassen, wer nach besonderer Assistentenprüfung wenigstens fünf Jahre lang, aber, wenn er im Besitz des Reifezeugnisses des Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule ist, wenigstens drei Jahre lang im Bureaudienste einer zum Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern gehörenden Behörde gearbeitet hat. Der schriftliche Theil der Prüfung umfasst zu 1. drei (wie bisher) und zu 2. vier (früher sechs) Arbeiten, welche unter Aussicht der dem Kandidaten vorgesetzten Dienstbehörde anzufertigen sind. Die mündliche Prüfung wird vor der Prüfungskommission im Ministerialgebäude abgelegt. Ausnahmen behält sich das Ministerium vor.

\* Großenhain, 4. Febr. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im Hotel de Saxe eine vom Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden einberufene Bezirkssammlung statt, die leider nicht allzu zahlreich besucht war. zunächst sprach der Architekt Kühn-Dresden über landwirtschaftliches Bauwesen, worauf ein Vortrag des Geschäftsführers des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen, Herrn Dr. Wiedfeldt-Dresden, über „die bisherige Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Sachsen“ folgte. Beide Vortragende ernteten reichen, wohlverdienten Beifall für ihre Aufführungen. Nach einem sehr lehrreichen Vortrag des Kreisverbandsvorsitzenden über „Zweck und Ziel landwirtschaftlicher Versuchswirtschaften“ berichtete Herr Kreissekretär Dr. von Ulitzow über die landwirtschaftliche Handelschule zu Freiberg. Bei der hiesigen Textil-Industrie macht sich jetzt recht günstige Geschäftslage bemerkbar. Die Fabriken haben zahlreiche Aufträge, die Städte sind vollbesetzt. Die Fabrikhaber konnten infolgedessen Wohnanbefestigungen gewähren. Ein 80 Jahre altes Mutterchen fiel gestern eine Treppe herab; der Sturz war für sie tödlich.

Wittweiba. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß mit 11 gegen 10 Stimmen die Einführung einer Biersteuer unter gleichzeitiger Beibehaltung der 60 Mark pro Jahr betragenden Schanzenversteuer.

Dresden, 4. Februar. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der niedergebrochenen Fernsprechlinien, sowie auch der beschädigte gewesene Schuhneße über den Straßenbahn-Fahrdrähten sind soweit gediehen, daß der Betrieb der Vermittelungsämter in Dresden-Alstadt und -Neustadt mit denjenigen Anschlüssen, welche in nicht durch Straßenbahnen gefährdeten Linien verlaufen, am Sonntag Vormittag hat wieder aufgenommen werden können. Es wird mit allen Kräften daran gearbeitet, in kürzester Frist auch die übrigen Anschlußleitungen nach und nach wieder betriebsfähig zu machen.

() Zwidau, 5. Februar. In einer gestern hier abgehaltenen Verfassung der Bergleute wurde beschlossen, eine Kommission einzuziehen, die sich mit den Bergarbeitern des Bezirks Lugau-Döhlitz über die Frage einer eventuellen Lohnbewegung in Verbindung setzen soll. Im Laufe der Woche soll alsdann eine neue Versammlung einberufen werden, die sich darüber schlüssig machen wird, ob zusammen mit den Arbeitern in Lugau-Döhlitz in eine Lohnbewegung eingetreten werden soll. Im Ganzen scheint die Stimmung nicht dafür zu sein.

Annaberg, 5. Februar. In der gestrigen Nacht unternahm der Gemüsehändler R. von Arnstfeld eine Fahrt, die leicht zur Todessahrt werden konnte. Abends gegen 8 Uhr verließ er mit seinem Hundegespann Grumbach, um nach Hause zu fahren. Bei dem herrschenden Unwetter kam er auf Arnstfelder Gebiet vom Wege ab und irrte nun 4 Stunden lang in einer pfadlosen Schneewüste umher. Endlich ließ er den Schlitten, der nicht mehr fortzubringen war, stehen, spannte die Hunde aus und suchte so seinen Wohnort zu erreichen, was ihm auch glücklich gelang. Schweißtief und ganz erschöpft kam er nach 12 Uhr bei den Seinen an. Den verlassenen, fast ganz verweichten Schlitten holte er am anderen Morgen.

Hohenstein-Ernstthal, 5. Februar. Der Fleischer Robert Reinhard Adolph hier hat seine Ehefrau zu wiederholten Malen ohne alle Ursache, z. B. einmal, weil es ein Geldstück in einer Schatzwirtschaft in einen Kus-

zuhause gelegt hatte, in der spöttendsten Weise gemobbt. Das Königl. Landger. Zwidau verurteilte ihn deshalb wegen geschrägter Körperverletzung zu einem Monat und einer Woche Gefängnis.

Kue, 3. Febr. Am Mittwoch Vormittag wurde hier zwischen dem Handarbeiter R. aus Niederschönitz und der Fabrikarbeiterin J. aus Kue die standesamtliche Trauung vollzogen. Als das junge Paar das Standesamt verlassen wollte, mußte der Mann der Einladung eines ihm erwartenden Schuhmannes folgen, da er wegen Rückfallabschaffung von der Königlichen Staatsanwaltschaft Zwidau strafrechtlich geahndet wurde. Sein junges Weibchen mußte den Nachhauseweg allein antreten, während er wohl oder übel der Einladung in die Arrestzelle folgte.

Zwizig. Eine aus sieben Personen bestehende Einbrecher- und Hohlergesellschaft hatte sich vor dem Königl. Landgericht zu verantworten. Ihr fiel an erster Stelle jener große Uhren- und Goldwarenbeschlag zur Last, der in der Nacht zum 9. Juli in der Uhren- und Goldwarenhandlung von G. & Co. in Leipzig verübt worden war und bei dem den Einbrechern Uhren und Schmuckstücke i. W. von 9500 M. in die Hände gefallen waren. Es gelang nicht nur, die Einbrecher und ihre Helfer zu ermitteln, sondern auch den größten Theil der Goldjächen herbeizuschaffen. Das Haupt der Einbrecherbande war der 19 Jahre alte Fischer Röhr, dessen Mutter, die 44 Jahre alte Geschäftsvormittlerin verm. Röhr, und dessen Schwester, das 21 Jahre alte Dienstmädchen Röhr, die sich der Hohlerel schuldig gemacht hatten. Ferner wurden verhaftet der 19 Jahre alte Arbeiter Brüder und der 21 Jahre alte Kaufmann und Klempner Vogt, der 18 Jahre alte Arbeiter Lange und der 21 Jahre alte Schlosser Tiebe, letztere beiden wegen Hohlerel. Das Urtheil lautete gegen Röhr und Brüder auf je sieben Jahre Zuchthaus, gegen Vogt, Lange und Tiebe wegen Hohlerel auf je zwei Jahre Zuchthaus, gegen Röhr wegen Gewohnheitsmäßiger Hohlerel auf zwei Jahre Zuchthaus, gegen Lange auf ein Jahr sechs Wochen Zuchthaus; Tiebe erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis, die ledige Röhr fünf Monate Gefängnis abzurichten, die leichtere wurde wegen Fluchtverdachis sofort in Haft genommen.

## Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 5. Februar 1900.

In Berlin. Das Besinden der Kaiserin Friedrich ist, wie die Berliner Montagszeit. erfährt, noch immer kein befriedigendes; liegt zwar auch keine Gefahr vor, so bedarf die hohe Frau doch der Schonung. Prinz Heinrich von Preußen wird sich nach seiner Ankunft in Europa zuerst zu seiner Mutter begeben und dann nach Berlin zurückkehren. — Der Zustand des Finanzministers von Miquel läßt noch immer zu wünschen übrig; es ist vorläufig auch noch nicht abzusehen, wann der Minister wieder dienstfähig sein wird. — Das Besinden des Abg. Dr. Lieber hat sich in der vergangenen Woche wesentlich gebessert, doch wird er an den parlamentarischen Verhandlungen auf längere Zeit nicht teilnehmen können, er wird sich vielmehr zu seiner vollständigen Wiederherstellung nach dem Süden begeben. — Die Kanalvorlage dürfte im preußischen Abgeordnetenhaus nicht eher eingebraucht werden, als bis sich für die Flottenvorlage im Reichstage eine sichere Mehrheit gefunden hat. Eine frühere Einbringung der Vorlage dürfte schon deshalb nicht eher möglich sein, weil die weitläufigen Vorarbeiten noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

— Falkenau. Hier wurden 100 italienische Bahnarbeiter zur Kohlenförderung herangezogen; die Einfahrt findet unter militärischem Schutz statt.

() Darmstadt. Der Großherzog hat gestern dem Kaiser die vollzogene Eröffnung der Marineausstellung angezeigt und den Wunsch hinzugesetzt, die Ausstellung möge das Interesse für die maritimen Aufgaben Deutschlands in weite Schichten der Bevölkerung tragen und das Verständnis fördern für die auf Kräftigung der Wehr zur See gerichteten Bestrebungen des Kaisers. Auf diese Anzeige ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen: „Meinen Dank für Dein der Marineausstellung in Deiner Residenz betätigtes Interesse! Weitblickende Einmuthigkeit, mit welcher Deutschlands Fürsten Meine auf Kräftigung unserer Wehr zur See gerichteten Bestrebungen thilfen, hat den gesunden Sinn des Volkes für das, was seiner Wohlthat nutzt, auch für Deutschlands maritime Aufgaben geschärft. Die von Dir eröffnete Ausstellung ist ein wesentliches Mittel zur Förderung eines solchen Verständnisses.“

() Aachen. Die Lage im Ausstandsgebiete ist unverändert. Bei der vorgestrigen Nachmittagswacht sind auf der der Vereinigungs-Gesellschaft gehörigen Grube „Kempchen“, deren Belegschaft bisher vollzählig arbeitete, etwa 20 Mann in den Ausstand getreten, dagegen fuhr auf der Grube „Anna“ des Eschweiler Bergwerksvereins, auf welcher bei der Vormittagswacht etwa 20 Prozent der Belegschaft ausständig waren, die ganze Nachmittagswacht bis auf 15 Mann an.

() Amtwerpen. Hier eingetroffene Telegramme berichten, daß infolge des Sturmes etwa 40 Fahrzeuge und Dampfer an der japanischen Küste gesunken sind. Die Zahl der dabei Ertrunkenen beträgt 200.

() Kehl. In Gegenwart des Großherzogs feierte gestern das böhmisches Pionierbataillon Nr. 14 das 50jährige Jubiläum seines Bestehens. Der Großherzog gab in einer Ansprache der Mahnung Ausdruck, den Kaiser in seinen Bestrebungen zur Kräftigung des Reiches nach innen und auch zu unterstützen.

() Tilsit. In drei Dörfern des Kreises Achalkalik wiederholten sich vorgestern Abend starke unterirdische Erdstöße, wodurch mehrere Häuser zerstört wurden. Unter den Trümmern verschüttete Bauern konnten gerettet werden.

() Pillau. Beim Spielen auf dem Eis eines Grabens entstanden gestern drei Knaben.

() Wien. Das Eisenbahnaministerium hat, wie die „Politische Correspondenz“ meldet, angeföhrt der Arbeiterausfälle in den

Kohlenrevieren für Brennholztransporte die Hälfte den Reisefosten nachkommenden Aufnahmetreize zugestanden und die Privatbahnen zur Unterstützung dieses Vorhabens eingeladen. Die Direction der ungarnischen Staatsbahnen hat ermächtigt Frachten für Kohlentransporte bis zur österreichischen Grenze zu erhöhen.

() Vratislav. Auch die gestrige Bürgermeisterei führt zu seinem Ergebnis. Nach der Wahl fanden Kundgebungen für und wider Podlipny statt. Die Menschenmengen, die sich auf

dem Platz aufhielten,

() Paris  
in Egypte  
Mann in  
im Stan  
der Eng

() Ein wege  
dem Unte  
ten den V  
stellung r  
die Lust g  
offenbar be  
behörden

() R  
brach So  
schen 1/2  
wurden  
fürscheit,  
Brande b  
Deutsch-W

() V  
dass der J  
brens erhe

() V  
Turbo  
melbet: C  
ten und  
naue Stel  
Nachrichten  
werden, b  
dass der  
Wahrschei  
oberhalb  
rechts laf  
Ladysmitte  
offenes B  
der Eigen  
Vorbringe  
hatte, vor  
mans Car  
then in d  
Buller, d  
seiten, un  
einer der  
Buller Le  
Buren oh

() V  
meldet vom  
Beschleunig  
fundheit un  
rend der R  
rend seiner  
besonders h

() Deutsche  
Reichsstaat  
do.  
do. un  
Preuß. Con  
do.  
do. un  
Ges. Kult  
do.  
do. un  
Ges. Steu  
5, 8, 10  
Bambrenbu

do.  
Ges. Land

do.  
do.  
do.  
Belp. Dr

Hiermit  
Alt. Ge. V  
Aufzählung  
infolge de  
meines lieb

OÖwalb

Don!

Ries  
Neu

gefunden w

Re

wurde am  
bede von  
Stieja. D  
bieten, die  
abzugeben

Suche ja  
ca. 3 Bim  
in adäqua  
Offerten  
d. Gl. et

1 Ge  
Jahres



Zur Abhaltung von Auktionen, Taxationen und Wahrnehmung von Nachlassaufgaben  
empfiehlt sich **H. Scheibe.**

ausgl. u. bergl. Umlaufmotor und Tropfstein,  
Nizza, Schloßstr. 1, 3. Gieß.

## Geschäfts- \* \* Eröffnung.

### Bildhauerei und Granitstein-Manufaktur Riesa.

B. E.-E. S. Nr. 25204.

Gebe dem geehrten Publikum von Riesa und Umgebung hierdurch bekannt, dass von mir Unterzeichnetem das frühere Große und Müller'sche Bildhauer-Grundstück, Kastanien- und Bismarckstrasse, käuflich erworben ist, um auf diesem das gleiche Gewerbe wieder zu betreiben. Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen bei Bedarf gütigst zu unterstützen, werde ich für die mich Beehrenden bemüht bleiben, mich durch saubere Arbeit und reelle Bedienung würdig zu zeigen.

Hochachtungsvoll

**Herrn. Haftmann, Bildhauer.**

### Restaurant Bürgergarten.

Dienstag, den 6. Februar halten wir unsern

#### \* Karpfenschmaus \*

ab, wozu wir alle werten Gäste, Nachbarn und Geschäftskreunde ganz ergebenst einladen.

Eugen Heinrich und Frau.

### Gasthof Glaubitz.

Freitag, den 9. Februar

### 2. Militär-Abonnement-Concert

vom Trompetercorps der Riesaer Artillerie.

Dir.: Herr Stabstrompeter Günther.

### Nach dem Concert BALL.

Neues Programm. Anfang 7 Uhr.

Halte gleichzeitig meinen Karpfenschmaus ab.

Ergebnist lobt ein. G. Rühm.

### Grosse Posten — Reste

von Kleiderstoffen, bunten und weißen Garnen, bunten und weißen Bettüberzügen werden jetzt zu Spottpreisen ausverkauft.

Fertige Garnentücher St. 85 Pf.

Fertige gute Lederschürzen 1 Mark.

Zurückgesetzte Frauenschürzen St. 50 Pf.

**W. Fleischhauer, Riesa.**

### Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preisslagen stets vorrätig.

Herrn. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

### Hut- und Brennholz-Auction.

Roselicher Revier.

Montag, d. 12. Februar, Vor-  
mittags 9 Uhr.

38 eich. Stöber, 14-15 cm Øst.  
2-9 m lang.

4 eich. Stöber, 16-20 cm Øst.  
4-6 m lang.

7 eichene Stöber, 12-20 cm Øst.  
5-8 m lang.

5 rüst. Stöber, 12-14 cm Øst.  
4-6 m lang.

102 dfl. Stämme und Stangen 9 bis  
21 cm Mittell. 8-14 m lang.

3 eich. Hafensäcke,

47 Rm. etl. Ruprollen,

92 - etl. blut. eich. Brenntullen,

200 - etl. eich. Abreißig.

20 - dfl. Abreißig.

Zusammenfassung im Schlag an der

Röde. Domisch

Zu leichter Besichtigung wird ein

### junger Mensch

von 16-17 Jahren gesucht. Zu melden  
in der Expedition d. St.

Junger, zuverlässiger

### Schreiber

mit hübscher Handschrift der sofort ge-

sucht. Offerten unter L. P. 100 in  
die Expedition d. St. erbeten.

### Theilhaber-Besuch.

Ich such einen stillen oder thätigen Theilhaber mit 3-4000 Mark Einlage zur Erweiterung meines flottgehenden Geschäftes. Adressen unter Theilhaber 34 an die Exped. d. St. erbeten.

Starke Bettstellen R. 8,50, breite

gr. 10, Bettstellen mit Matratzen

28 R. Federbetten mit guten Federn

22 R. empfiehlt Rattanmöbel 25.

Gämmliche Zukästen zur

### Masken-Garderobe

Woll, Tüll, Tücherseide,  
Sammt, Satin, Klos in  
allen Farben, Gold- und  
Silbermünzen und Bänder,  
Schellen etc.

### Masken-Bilder

in ganz neuen Ausführungen

\* empfiehlt

Max Barthel Nachf.

Emil Förster.

Patente im Ausland.

### Kreisverein Riesa

im Verbande Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig.  
Dienstag, den 6. Februar, lädt hierdurch zu unserem

### Winter-Vergnügen

im Saale des Hotel "Wettiner Hof", Abends 8 Uhr, nochmals ein und  
bietet um zahlreiche Belohnungen

der Vorstand.

### Landwirtschaftlicher Verein Röderau.

Sitzung den 6. Februar, Nachmittags 6 Uhr im Gasthof zu Glaubitz.  
Vortrag des Königl. Bezirkslehrerztes Dr. Dungwohl über "Selbsthilfe bei  
schnell eintretenden Krankheiten der Haustiere". Der Vorstand.

### Restaurant "Elbterrasse".

Dienstag, den 6. Februar Schlachtfest.

### Restaurant Kleines Außenhaus.

Vorläufige Anzeige.

Mein Abendessen findet Dienstag, den 13. Febr. statt. Paul Barth.

### Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 11. Februar, Abends 1/2, 8 Uhr

### öffentliche Aufführung

zum Besten des Röderauer Kirchenbaus, bestehend in Gesang und Theater.

Theaterstück: **Die Else vom Erlenhof**, Vollstück aus dem

Schwarzwalde in 5 Aufzügen,

aufgeführt von 30 Mitgliedern des Gesangvereins "Fidelio".

Programm im Vorverkauf zu 30 Pf. sind zu haben bei den Herren

Vorstand Weißig, Barber Sternkopf und Böder Höyer. Programm an  
der Kasse 40 Pf. Es lädt ergebenst ein der Gesamtvorstand.

Die Verlobung ihrer Kinder

**Meta und Paul**  
beehren sich hierdurch ergebenst  
anzuzeigen

Fabrikbesitzer **Fr. Aug. Vogel**  
und **Franz geb. Frenzel**,  
Rosswein.

**Ernst Schnelle und Frau**  
geb. Voigt,  
Pausitz b. Riesa.

**Meta Vogel**  
**Paul Schinolle**

gepr. Baumeister  
Verlehrte.

Rosswein, 4. Febr. 1900.

### Quaker Oats

empfiehlt  
**Max Heinicke, Riesa,**  
Gute Qualität und rationell.

### Butter.

Gheebohm - Tafel - Butter,  
9 Pf. M. 10,85 bis 10,80,  
Wollseife - Tafel - Butter,  
9 Pf. M. 10,80 bis 11,25 krono.  
End. Durk. Tempeln.

### Nochfleisch

von Jungfleisch, Pfund 30 Pf., em-  
pfiehlt **Clement Bürger,**  
Wild- und Geflügelhandlung.

### Schellfisch

frisch. Dienstag Abend und Mitt-  
woch empfiehlt Ernst Weber,  
Kästchenstr. 52. Troubennigkeiten.

### Schellfisch

Seelachs, Zander, Schollen,  
Seezunge, Steinbutt, prima  
frische Pfahlmaischeln,  
Pfund 25 Pf., empfiehlt

### F. Hentschel

Großhandlung, Wettinerstr. 20.  
Soeden frisch eingetroffen  
Ba. Austern  
und Pfahlmaischeln  
bei Helig Weidenbach.

Friedrich Osang's Restaurant,  
Morgen Dienstag Schlachtfest,  
1, 10 Uhr. Weißfleisch, wilder frischer  
Wurst und Gallerischüsseln. Er-  
gebnist lobt ein d. o.

### Gesangverein „Sängerkranz.“

Singstunde u. Haupt-  
probe Freitag Abend 1/2  
Uhr im Wettiner Hof. Morgen  
keine Singstunde. Der Vorstand.

### Verein der Maschinisten und Heizer

Riesa und Umgegend.  
Alle dienstreichen Mitglieder sind  
hierdurch gebeten, dem am 3. Febr. ver-  
storbenen Kollegen, Herrn Hermann  
Schumann, am Dienstag, d. 6. Febr.  
den lebte Ehrengelbt zu geben. Sommel-  
ort: Restaurant C. Wölke, Popplner  
straße, Vormittags 10 Uhr. Vereins-  
zettel sind anzulegen.

### Der Gesamtvorstand.

— 7.2. Ab. 7 U. II.

### Dank.

Nachdem wir die irdische  
Hölle unseres kleinen Lieblings-  
zur Ruhe besetzt haben, ist  
es uns ein Herzessbedürfnis,  
für den überaus reichen Blumen-  
schmuck sowohl, wie auch  
für die innige Theilnahme  
Allen, Allen unsern wärmsten  
Dank auszusprechen.  
Riesa, den 3. Febr. 1900.

Die liebestrüben Eltern  
Mag Bergmann u. Frau.

### Herglichen Dank

sagen allen lieben Verwandten, Nachbarn  
und Bekannten für den reichen Blumen-  
schmuck beim Begräbnisse unseres kleinen Lieb-  
lings sagen Allen  
herzlichsten Dank  
die liebestrüben Eltern Emil Guhl, Lokomotivführer  
und Frau Martha geb. Brümmer nebst Großeltern.  
Riesa, den 5. Februar 1900.

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer lieben Schwagers,  
des Fleischermeisters Herrn

### Clemens Krause,

sagen wir allen Freunden und Bekannten für die herz-  
liche Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck  
und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsrer

### herzlichsten Dank!

Riesa, Oelsatz und Wellerswalde, den 5. Febr. 1900.

Die trauraden Hinterbliebenen.

Giezen 1 Wallage.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Send- und Druck von Berger & Winterling in Riesa. — Die M. Rechte vorbehalten: Hermann Grahl in Riesa.

M 29.

Montag, 4. Februar 1900, Abenda.

58. Seite.

## Riesa vor 100 Jahren.

(Siehe in die Vergangenheit unserer Stadt.)

(Nachdruck verboten.)

Mit Freude und Staunung kann unsere Stadt an der Wende des Jahrhunderts auf ihre Entwicklung zurückblicken. Aus bescheidenen Anfängen hat sie sich emporgerichtet und einen bemerkenswerten Platz im Kranze der sächsischen Mittelstädte errungen.

Während die Einwohnerzahl Riesas seit der Reformationszeit (1540) bis zum Jahre 1800, also in 260 Jahren, von 180 nur bis auf 900 gestiegen war, hat unsere Stadt nach 100 weiteren Jahren eine Verdopplung von ca. 12000 Köpfen. Das bedeutet für das zu Ende gehende Jahrhundert ein Mehr von ca. 12000 und durchschnittlich ein jährliches Wachstum von etwa 121 Personen. Das Wölkchen, das hier vor hundert Jahren in stiller Zurückgezogenheit seinem gerade auskömmlichen Erwerbe nachging, wohnte in 188 Häuschen, die den alten Stadtkern bis zur jetzigen Schul- und Parkstraße umfassten und weiterhin die Elbe und Zahna säumten. Der gemeinsame Mittel- und Südpunkt des Ortes war das Schloß, das heutige Rathaus. Es war vom Albertplatz bis zur Parkstraße rings mit einer hohen Mauer umgeben, durch die gegenüber der Schloßgasse ein Thor führte. An seinen Pfählen waren Ketten mit Haken angebracht, die Denjenigen ungethan wurden, der hier irgend eines Vergehens wegen an den Pranger gestellt wurde. Dieselbe Vorrichtung wies das Thor auf, das aus dem Schloßhofe nach der Klosterkirche führte. Unmittelbar hinter der zuerst genannten Pforte stand ein kleines, auf ein Geschoss gebautes Häuschen, das Gefängniszellen und die Wohnung des Gerichtsdieners enthielt und das später von dem herrschaftlichen Amtshof bezogen wurde. An der Ecke der jetzigen Haupt- und Parkstraße stand die Schloßmauer ein runder Turm mit Fenstern, der „das Rundtheil“ genannt wurde und in den der Eingang vom herrschaftlichen Lustgarten ausführte. Die Rittergutsbesitzer benutzten diesen Aussichtsturm, um von hoher Warte aus das spätere Treiben auf der vorüberführenden Straße zu beobachten. Derelbe Thurm wurde später auf das herrschaftliche Schloß gesetzt und ist noch heute die Zierde unseres Rathauses. Der Fernverkehr ließ die Stadt so gut wie unberührt; denn eines Theils führten die Fahrwege von den umliegenden Ortschaften meist in großen Umwegen nach Riesa, andertheils sind diese damals in traurigem Zustande gewesen. Nicht besser hat es auch im Städtekern selbst mit den Wegen ausgesehen. Die Kirche war sammt Kirchhof und Gottesacker von einer Mauer umschlossen.

Die Patronats- und Gerichtsherrschaft (Patrimonialgericht) lag vor 100 Jahren in den Händen des damaligen Rittergutsbesitzers Dr. Ernst Gottfried Hanisch, welchem der Name von Odeleben beigelegt wurde. Von diesem Herrn wurde bereits im Jahre 1786 Maximilian Jacob Grahl als Pfarrer an die Kirche zu Riesa berufen, der hier bis 1812 amtirte. Im Jahre 1800 hatte Riesa 52 Geburten,

„Bearbeitet nach einer uns freundl. zur Verfügung gestellten Familienchronik.“ N. T.

## Der mysteriöse Reisegefährte.

Ein Geheimnis und seine Entdeckung von Rivington Pyle.  
(Fortsetzung.)

Zuerst lachte Charlie; als aber im Laufe des Gesprächs herauskam, daß der Fremde sich heute früh vier Morgenzeitungen gelaufen hätte, theilte er Mauds Ansicht, daß er ein Millionär sein müsse; im Stillen fügte er freilich noch hinzu, oder am Ende gar ein dem Irenhaus entsprungener oder ein Verbrecher, der sich in dieser abgelegenen Gegend verstießt hält. Denn das war Charlie auch noch nicht vorgekommen, daß ein Mensch in zwölf Stunden acht Zeitungen las. Charlie ging gleich nach dem Frühstück aus und kehrte erst gegen Abend zurück. Wie erstaunte er, als er Mrs. Kennet in altgewohnter Weise mit dem Abendessen erscheinen sah.

Er singt von dem neuen Miether an und sprach ihr seine Freude aus, daß sie nun einen sehr guten Grif gegeben. Mrs. Kennet ging jedoch gar nicht recht darauf ein, so daß Charlie vermutete, die Sache müsse einen Haken haben, was ihn eigentlich mit Seidenfreude erfüllte. Doch siegte schließlich seine Gutmuthigkeit, und er drang nicht weiter in sie.

Maud schien in den nächsten Tagen sehr aufgeregert: „Denken Sie nur, Herr Charlie, wir fürchten, daß Mr. Brand Frank ist.“

„Weshalb denn?“

„Er ist fast garnichts. Gestern zu Mittag hat Mama ihm eine so schöne Pastete gemacht, von der hat er nicht einmal gekostet.“

„Mein Himmel, Du hast ihn gewiß gedrängt.“

„Ich habe ihm nichts gethan,“ sagte sie beleidigt. Mama ist schon ganz unglücklich und ärgerlich; denn welche Lust hat sie, wenn er Frank würde!“

„Und was sagst Du dazu?“

„Ich sage dasselbe. Ich kann frische Leute nicht leiden, sie sind mir schrecklich.“

„Komm mal her; ich glaube, ich weiß, was ihm fehlt, ich werde es Dir ins Ohr sagen: Er hat zu viel Zeitungen gelesen, da kann man nie essen.“

58 Sterbefälle und 10 Trauungen aufzuweisen. Im Jahre 1808, den 10. April stiess 1/2 Uhr, starb vorgenannter Rittergutsbesitzer in einem Alter von 85 Jahren, 1 Monat, 3 Wochen und 1 Tag. Am 13. April wurde er als letzte Leiche in der geschäftlich berühmten Gruft der Klosterkirche unter dem Altarplatte beigesetzt. Das Rittergut ging nun in den Besitz seines Sohnes, des Königl. Sächs. Rittmeisters von Odeleben, über.

Der Oberaufsicht des Rittergutsbetriebs unterstanden auch immer die städtischen Angelegenheiten, die durch einen Stadtrichter und einen Richter der Feldgemarkungsgemeinde vertreten wurden, welch beiden ein Stellvertreter und mehrere Schöppen beigegeben waren. Quatermeister-Steuerzahler war der herrschaftliche Revierjäger.

Das Schulwesen unserer Stadt lag damals noch recht im Argen. Im Jahre 1800 wirkten 2 Lehrer am Orte. Wahrschafft traurig aber war es mit dem Postwesen bestellt. Gewöhnliche Posttächer sind von hier nach Strehla und von da nach der Hauptstation Oschatz gegangen, weshalb auch nach Riesa bestimmte Briefe damals den Beinamen „Riesa bei Strehla“ trugen. Giltächer mussten von hier nach der Hauptstation Kappendorf an der Leipzig-Dresdner Landstraße gebracht werden. So konnten sie der dort vorbeifahrenden Post zur Mitnahme übergeben werden. Dass die Riesaer vor 100 Jahren die Post nicht allzusehr in Anspruch nahmen, beweist, daß der heilige Postverwalter nicht Arbeit genug fand und einen Nebenerwerb betrieben hatte.

Das Jahr 1800 brachte den Einwohnern unserer Stadt auch eine ganz besondere Überraschung — eine Revision ihrer Steuerverhältnisse; denn am 15. September kam „wegen vieler Steuergeschäfte“ der Steuerevissor Friesbach aus Torgau nach Riesa und hielt ein Vierteljahr lang Vermessungen ab. Während dieser Zeit gab es lebhafte Meinungsunterschiede und reichen Gesprächsstoff im „Stern“ und in den außerdem bestehenden sechs Schankwirtschaften. Die Bewohner der Stadt empfanden jedoch die nun folgende Erhöhung ihrer Steuern nicht besonders; denn rüstig regten Riesaer Bürger schon damals die Hände. Der Ackerbau blühte hier, und zu Schiff bestand schon ein schwunghafter Getreidehandel nach Dresden. Eine große Zahl Schiffer und Tagelöhner fand auskömmlichen Unterhalt in den schon damals bestehenden sechs gangbaren Niederlagen von Brenn- und Bauholz alter Art, sowie in solchen von Steinholzen und Sandsteinen. Dem Städtchen selbst brachten diese Niederlagen soviel ein, daß fast bis Mitte des Jahrhunderts keine städtischen Abgaben erhoben wurden. Dem entsprachen aber auch die Anforderungen der anspruchslosen Einwohner an den Stadtsadel. Sparsam waren die alten Riesaer auch in ihren Genüssen. Ihnen genügte der einzige Gasthof am Orte, der schon genannte „Stern“, der am 13. Dezember 1785 in der Subhastation mit 925 Thalern vom damaligen Rittergutsbesitzer Mann erstanden wurde. Für das Viehs Futter und Rothurst sorgten im Orte 2 Käufleute, 2 Fleischer, 1 Gerber, 1 Weißgerber etc. Die 3 Bäder besogen ihr Neßl aus 3 bestehenden Wasser- und einer Windmühle. Für die Gesundheit der Einwohner sorgte 1 Arzt. Die Arzneimittel wurden aus einer kleinen

Mit großen Augen fragte Maud erschrocken: „Werden man durch Zeitungen wissen kann?“

„Ganz gewiß! Das ist schon oft vorgekommen.“

„Aber er hat sie garnicht ganz durchgelesen; ich habe so aufgepaßt. Er nahm sie immer auseinander, las ein wenig und legte sie dann gleich wieder bei Seite.“

„Es war aber doch schon zu viel — sonst wäre er ja nicht frank geworden!“

Maud wurde hinunter gerufen, und Charlie blieb mit seinen Gedanken allein. Etwas Komisches war es mit dem Fremden, fast, als ob ein Geheimnis ihn umgäbe. Schließlich ging ihm ja der Mann garnichts an, wozu also darüber nachgrübeln; letzteres hat er immer ungern, und so nahm er eiligst Hut und Stock, um in sein Geschäft zu gehen.

In der Stadt traf Charlie Bob, der elend und übernächtig aussah — kein Wunder nach zwei auf der Eisenbahn zugebrachten Nächten und Tagen voll Angst und Sorge. Beide Freunde waren in Eile, datum versprach Bob, am Abend in Charlies Wohnung zu kommen, um alles in Ruhe durchzusprechen; vielleicht lamen ihnen dabei noch neue Gedanken.

Der Abend stand beide verabredeterweise zusammen. Mrs. Kennet bediente sie schweigend. Es schien den jungen Leuten, als ob sie auf eine Gelegenheit warte, über den neuen Miether zu sprechen, aber sie thaten ihr nicht den Gefallen, von ihm anzufangen.

Als Maud das Abendessen fortholen sollte, hielt sie Charlie ihre zugemachte Hand hin und sagte: „Was glauben Sie wohl, Herr Charlie, was ich hier habe?“

„Bemüthlich einen Schilling. Hast Du wieder Zeitungen geholt?“

Maud schüttelte den Kopf und preßte die Lippen fest aufeinander.

„Was dann?“

„Ich habe etwas für Mr. Brand geschrieben; aber ich sage nicht was, es ist ein Geheimnis.“

„Geschrieben? Mach' mir nichts weiß.“

„Ja habe es aber doch gethan, ganz gewiß.“

„Wen schreibst Du denn?“

Apotheke entnommen, die mit Materialwarenhandel verbunden war.

Mit hereinbrechender Dunkelheit hörte der Straßenverkehr fast auf. Die Einwohner zogen sich in ihre Häusern zurück, griffen nach dem Kinderfeuerzeugen, schlugen Stein und Stein und bald leuchtete Judent und Schwefelboden durch die dunklen Fenster. An Straßenbeleuchtung in irgend welcher Form war noch nicht zu denken; sie ist ein Kind weit jünger Datums und stammt aus dem Jahre 1865.

Gleichzeitig mußten die Riesaer aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts die Unannehmlichkeiten eines Wochenblattes missen. Sie wußten sich jedoch in besonderen Fällen über diesen Mangel hinwegzuhelfen, mitunter auf recht originelle Art, wie nachfolgender Vorfall beweist.

Auf dem Käferberg — in der Nähe des städtischen Wasserhafens und der Turnhalle — stand vor 100 Jahren eine mächtige, schön gewachsene, weithin sichtbare Linde, die sogenannte Käferlinde, die schon seit alter Zeit als das Wahrzeichen für das Städtchen und seine Umgebung galt und Alt und Jung lieb und teuer war. Kommt da eines Tages der Bauer Kümmel, auf dessen Felde der denkwürdige Baum stand, und fällt in seiner Kurzichtigkeit den gewaltigen Reden. Dadurch aber entfesselte er unter seinen Mitbürgern und bei der Gutsbesitzer die heftigste Erbitterung, und man gab seinen Unwillen gegen den Bauer Kümmel in angeschlagenen und ausgeworfenen Basquills (Schandchriften) Ausdruck, durch die man dem Pietätlosen in Reimversen zu Leibe ging.

Solch ausgeprägter Loyalpatriotismus läßt die allergünstigsten Schlüsse auf die waderen Gesinnungen der alten Riesaer als Staatsbürger zu, und gewiß hat es auch nicht an Jubel gefehlt, als am 15. November 1782 der Kurfürst Friedrich August der Gerechte durch Riesa fuhr. Doch gingen andererseits auch für unser Städtchen die Stürme der französischen Revolution nicht ohne Wirkung vorüber. Als 1790 auch in Sachsen allenthalben Bauernruhnen ausbrachen und die Landbevölkerung von allerhand Frohdiensten forderten, da traten auch hier die Feldnachbarn zusammen und verweigerten am 24. August 1790 dem Rittergutsbesitzer fernerhin das Abhören ihrer Felder.

Oft genug noch sollten die Bürger unserer Stadt in ihrer Stille etwas vom Pulsschlag der großen rasch aufeinanderfolgenden Zeiteignisse verspüren. Selbst an den Truppenaufgeboten, die die deutschen Fürsten an den Rhein wichen, um das fürstenmordende Frankreich in Schach zu halten, war unsere Stadt beteiligt. In launischer Kürze berichtet der Chronist hierzu: „Den 16. Januar 1793 sind in Riesa die Stückpferde und Stücknechte (Stück-Geschüze) abgeliefert worden.“ Den 9. November 1805 passierte eine große Anzahl Preußen die Stadt auf ihrem Marsch nach Thüringen, wo dann im nächsten Jahre die folgenschwere Entscheidung bei Jena und Auerstädt erfolgte. Wie lebhaft in jenen Jahren die Aushebungen erfolgten, beweisen Mittheilungen wie folgende: „Den 11. Oktober 1808 war das Retretieren in Riesa; schon im Alter von 18 Jahren wurden Mannschaften zur Armee genommen.“ Am 18. August folgenden Jahres wurde vom Kreis-

„Ich schrieb die Adresse auf ein Paket, das ich nachher zur Post trug und auch bezahlte.“

Eigentlich war es Charlie zuwider, daß Kind so auszufragen; in diesem Falle hielt er es aber doch für kein Unrecht, denn der Fremde schien ein komischer Heiliger mit wunderbaren Launen zu sein.

„An wen war das Paket adressiert, Maud?“

Die Kleine schüttelte den Kopf und schwieg.

„Ich glaube, Du redest uns etwas vor, um Dich wichtig zu machen! Du hast gar kein Paket adressiert.“

„Doch, doch,“ sagte Maud eifrig.

„Dann weißt Du aber nicht mehr, was Du geschrieben hast!“

„Das weiß ich noch sehr gut: Mr. Snape, 3 Marquay square Widdon.“

Bob hatte der ganzen Unterhaltung teilnahmslos in einer Ecke sitzend zugehört. Bei dem Namen Snape sprang er auf Maud zu, fasste sie dorthin an der Schulter und rief: „Snape, Widdon, weißt Du das genau?“

Maud war über diesen Ausbruch der Festigkeit so sehr erschrocken, daß sein Wort mehr aus ihr herauszubringen war; alle Zärtlichkeiten und Besänftigungsmittel Charlies hassen nichts.

„Um Himmels willen, Charlie, was soll das heißen? Snape ist ja der Name von Walters Chef!“

„Dabei ist aber doch nichts Auffälliges — Snape ist ein großes Geschäft, mit dem viele Leute in Verbindung stehen; warum sollte der Herr nicht auch etwas mit ihm zu thun haben?“

„Ich weiß nicht — aber mir kommt es merkwürdig vor.“

„Weshalb nur?“

Bob hatte das unbestimmte Gefühl, daß der Fremde mit Walters Verschwinden und dem Verbrechen in irgend einer Verbindung stehen müßte, es war ihm aber nicht möglich, seine Gedanken logisch auszudrücken, und es dauerte geraume Zeit, bis Charlie endlich begriff, wo Bob hinauswollte.

(Fortsetzung folgt.)

